



KiTa-Entwicklungen in Rheinland-Pfalz auf den Punkt gebracht.



Liebe Leser:innen,

oft ist von den drei Dimensionen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit die Rede. Und manchmal entsteht in der Werbung der Eindruck, dass ein Mehr an Konsum auch ein Mehr an Nachhaltigkeit bedeutet. Das ökonomische Mantra: Wachstum, Wettbewerb und Fortschritt ist in aller Munde. Dabei sollte – wenn denn Nachhaltigkeit als Sorge um das Jetzt, die Zukunft und andere Menschen und Lebewesen ernst genommen wird – auch das Wirtschaften ein anderes sein. In Bezug auf die Nachhaltigkeit darf dieses Wirtschaften aber weder zu einem „Green-Washing“ (grün als reines Verkaufsargument) dienen, noch darf es rein auf eine Steigerung des Konsums aus sein. Vielfach ist von einer Externalisierung von Kosten die Rede, d. h. Gewinne werden privatisiert und Kosten wie Umwelterstörung, Folgekosten durch „Freisetzung von Personal“ etc. dem Gemeinwesen auferlegt. Hat die Art unseres Wirtschaftens in den letzten 200 Jahren nicht genau zu den ökologischen und sozialen Verwerfungen geführt, die wir heute beklagen und unter denen tendenziell ärmere Regionen und ärmere Menschen stärker leiden als reichere? Neuere Ideen zu einem nachhaltigeren Wirtschaften wie ökosoziale Marktwirtschaft, Green Economy, Kreislaufwirtschaft oder Gemeinwohl-Ökonomie zeigen hier andere Wege auf. Nachhaltige Wirtschaft kann, muss und soll auch heißen, dass Unternehmen und Wirtschaft auf lange Sicht Sinn und Werte schaffen. Auch die so genannte Sozialwirtschaft sollte so wirtschaften, dass sie Werte schafft. Im Feld der Kindertagesbetreuung ist dieser Wert des nachhaltigen sozialen Wirtschaftens ganz klar definiert: Junge Menschen zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Es geht eben nicht darum, fremdbestimmte, unterwerfungsfähige und selbstsüchtige Konsument:innen zu dressieren. Wirtschaften, Umwelt und Soziales bedingen einander: Ohne intakte Umwelt ist kein soziales Leben und kein Wirtschaften möglich, ohne sozialen Zusammenhalt und ohne Bildung und Erziehung ist auch ein Wirtschaften nicht möglich.

Herzliche Grüße

Armin Schneider

Daten – Zahlen – Fakten

Ökonomische Nachhaltigkeit – ein Querschnittsthema

„Ökonomische Nachhaltigkeit beschreibt die betriebswirtschaftliche Nutzung eines Systems im Sinne einer Organisation oder eines Unternehmens in einer Weise, dass dieses in seinen wesentlichen Eigenschaften dauerhaft erhalten bleibt und sein wirtschaftlicher Fortbestand so gesichert ist.“ (Pufé 2017, S. 101). Um eine Organisation im Sektor sozialer Dienstleistungen dauerhaft zu erhalten, bedarf es des entsprechenden Humankapitals im Sinne menschlicher Arbeitskräfte. Betrachten wir die Humankapitalentwicklung im System der Frühen Bildung, lässt sich unschwer ein Wachstum innerhalb der letzten Jahre und Jahrzehnte erkennen, das auch in anderen Teilarbeitsmärkten seines Gleichen sucht. Jede siebte Kita ist innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden, was einen enormen Kraftakt aller Beteiligten widerspiegelt (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer, 2023, S. 14) und eine Grundlage der ökonomischen Nachhaltigkeit im System der Frühen Bildung im Allgemeinen und von Kindertageseinrichtungen im Besonderen darstellt.

Bezogen auf Rheinland-Pfalz zeigt sich mit Blick auf die amtliche Statistik, dass von 2012 (24.794 pädagogisch Tätige) bis 2022 (36.002 pädagogisch Tätige) 11.208 Tätige im Bereich des pädagogischen und leitenden Personals als Humankapital in Kitas hinzugekommen sind (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer, 2023, S. 166). Das entspricht einem Zuwachs von 45,2 %. Bundesweit liegt der Zuwachs an pädagogisch Tätigen in Kitas von 2012 (464.255) bis 2022 (722.043) sogar bei 55,5 %. Interessant ist auch ein Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur. Diese lässt sich von 2012 bis 2021 als in weiten Teilen vergleichbar betrachten, was auf eine tendenziell stabile Altersstruktur des Humanka-



Abb. 1. Entwicklung der befristeten Arbeitsverhältnisse des pädagogischen und leitenden Personals in Kitas in Rheinland-Pfalz und bundesweit (2014, 2022).

pitals in Kitas hinweist. Jedoch wird auch ersichtlich, dass, verglichen zum Jahr 2012, im Jahr 2021 etwa 5 % weniger Fachkräfte in der Kategorie „40 bis unter 55 Jahren“ enthalten sind, sich dafür im Jahr 2021 etwa 5 % mehr Fachkräfte in der Kategorie „55 Jahre und mehr“ als im Jahr 2012 befinden. So gesehen ist das Kita-Personal in Rheinland-Pfalz innerhalb dieser Zeitspanne leicht gealtert, was sich auch in den Bundesdaten zeigt. Inwiefern dies auch mit einem Erfahrungszuwachs im Hinblick auf die pädagogische Arbeit in Kitas einhergeht, kann aufgrund anderer Faktoren (z. B. Quereinstiege) hier nicht näher berücksichtigt werden.

Als ein weiteres Indiz der ökonomischen Nachhaltigkeit eines Feldes kann zudem die Ent- bzw. Befristung der Arbeitsverhältnisse gewertet werden. In Rheinland-Pfalz waren 2014 14,2 % der pädagogisch Tätigen befristet angestellt (bundesweit: 14,9 %). Im Jahr 2022 waren es 9,3 % der pädagogisch Tätigen (bundesweit: 10,9 %) (siehe Abb. 1). Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch bundesweit ist der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse gesunken. Vor dem Hintergrund der ökonomischen Nachhaltigkeit ist demnach der Anstieg



an unbefristeten Arbeitsverhältnissen gut mit dem Anliegen der Fachkräftesicherung und -gewinnung zu vereinbaren.

Die Humankapitalentwicklung im Sinne der Fachkräfteentwicklung ist vielleicht eine notwendige, aber wohl keine hinreichende Voraussetzung für nachhaltige Frühe Bildung. Hier spielen allein für die ökonomische Nachhaltigkeit weitere Aspekte wie nachhaltige Investitionen, lokale Förderung, Armutsbekämpfung, Kreislaufwirtschaft u. s. w. eine wichtige Rolle, die Hand in Hand mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit und ganz im Sinne des „whole institution approaches“ ganzheitlich Ressourcen schont. Und noch wichtiger: Die pädagogisch Tätigen sind nicht in erster Linie Humankapital, sondern Menschen, die Kinder in ihrem Aufwachsen begleiten.

Politik & Praxis

Halbzeit der Agenda 2030: 2/3 der Nachhaltigkeitsziele für Kinder noch nicht erreicht

Bis heute konnten insgesamt nur elf Länder 50 % der kinderbezogenen Nachhaltigkeitsziele erreichen, wobei sie damit sechs Prozent der Bevölkerung unter 18 Jahren einschließen. Bei der aktuell absehbaren Entwicklung werden voraussichtlich nur 60 Länder bis 2030 ihre Ziele erreicht haben. Beispiele für diese Ziele sind: Lernen, Schutz vor Gewalt, sichere und saubere Umgebung oder armutfreies Leben. Voraussetzung für das Erreichen dieser Ziele sind vor allem ein verstärktes nationales Engagement, effektive politische Maßnahmen und eine adäquate Finanzierung.

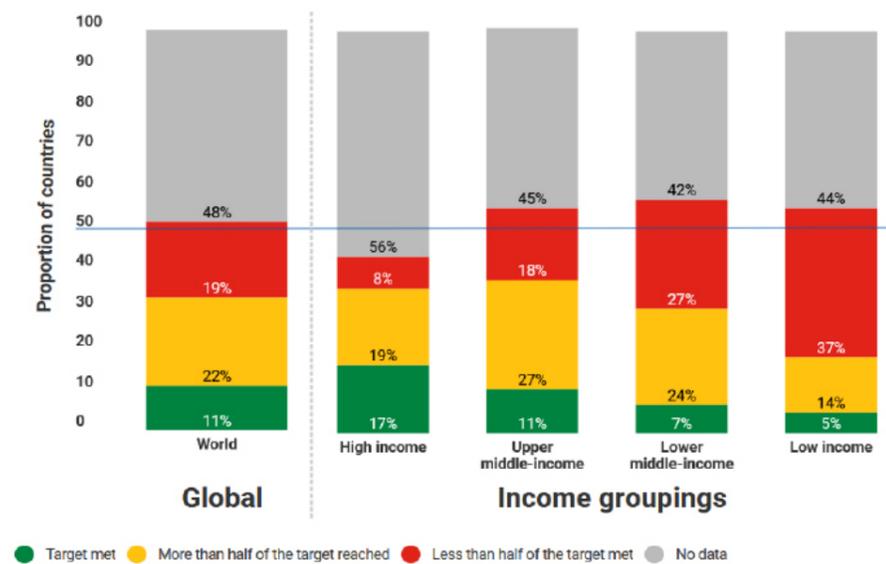


Abb. 2. Grad der Zielerreichung weltweit und nach Einkommensgruppen. Quelle: UNICEF Data Warehouse. https://data.unicef.org/dv_index/.

Ausführlichere Informationen zur Definition und zum aktuellen Stand der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 finden sich unter: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/unicef-bericht-globale-nachhaltigkeitsziele/339560>

Nachhaltigkeit in der KiTa zum Selbermachen: Praktische Tipps von Silke Eminovic

Ob Müll, Lebensmittel oder Energie: Silke Eminovic, u. a. Social Media Managerin bei Pinterest, gibt praktische Tipps zu einer nachhaltigen Handhabung mit den verschiedenen Ressourcen in der Kita und animiert mit ihrem Video zum Mitmachen und Selberausprobieren. Wer sich außerdem fragt, wie ein nachhaltiger Umgang mit Plastik, Druckerpatronen oder Bastelutensilien aussehen kann, und sich Anregungen für den eigenen Kita-Alltag wünscht, erhält interessante Ideen und kreative Impulse unter: <https://www.youtube.com/watch?v=FZhcSkqg-Nw>

Aktionsforum Fachkräftesicherung und -gewinnung

Das Aktionsforum besteht aus verschiedenen Mitgliedern der Verantwortungsgemeinschaft Kita in Rheinland-Pfalz. Das Forum hat sich zum Ziel gesetzt, dem Fachkräftemangel mit insbesondere kurzfristigen und effektiven Maßnahmen zu begegnen, die der nachhaltigen Sicherung und Gewinnung von Fachkräften dienen. Im Oktober 2022 hat das Aktionsforum seine Arbeit aufgenommen und im September 2023 das gemeinsam erarbeitete Kompendium der Arbeitsergebnisse veröffentlicht, das hier abrufbar ist: https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/03_Fachkraefte/Fachkraeftegewinnung_und_-sicherung/Aktionsforum_Kompendium_der_Arbeitsergebnisse.pdf

„Die Idee der FairenKITA soll nach außen strahlen.“ Projektreferentin Katrin Conzelmann-Stingl über das Konzept FaireKITA

Sich an den Werten der globalen Gerechtigkeit orientieren – für dieses Ziel bietet das Projekt FaireKITA interessierten Kitas Fortbildungen und Materialien an. Projektreferentin Katrin Conzelmann-Stingl besucht dafür Einrichtungen in Rheinland-Pfalz und Hessen und veranstaltet Fachtage, Elternabende und Informationstreffen. Dabei werden verschiedene Themenbereiche angesprochen: Muss ich mir jetzt wirklich etwas Neues anschaffen? Wo kommt überhaupt der Kaffee her? Die FaireKITA ist ein Projekt, das nach innen wie nach außen wirkt. In der Beschaffung wird dabei auf fair gehandelte Produkte geachtet: „Immer eingeschlossen ist dabei das globale Lernen“, so Conzelmann-Stingl. Pro Jahr gibt es vier Auszeichnungsrunden, an deren Ende die Kitas mit einem sichtbaren Siegel ausgezeichnet werden können, wenn sie die folgenden Schritte gegangen sind:

- Sie fassen den Beschluss**, eine FaireKITA werden zu wollen.
- Sie gründen ein Faires Team**, das die Umsetzung und Einhaltung der Kriterien im Blick hat.
- Sie verwenden mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel** in Ihrer Einrichtung.
- Sie thematisieren den Fairen Handel** in der Bildungsarbeit mit den Kindern.
- Sie zeigen öffentlich Ihr Engagement** als FaireKITA. Im Anschluss stellen Sie Ihre Bewerbung zusammen, und nach erfolgreicher Prüfung Ihrer Unterlagen wird Ihre Einrichtung als FaireKITA ausgezeichnet.
- Dokumentieren Sie Ihre Aktivitäten**, die Sie auf dem Weg zur Auszeichnung unternehmen. Sammeln Sie Fotos von Aktionen mit den Kindern, Stimmen der Eltern, Presseartikel ... Diese Dokumentation ergänzt Ihre Bewerbung.
- Auf Ihrem Weg zur Zertifizierung unterstützen wir Sie.** In der Projektstelle und bei den regionalen Promotor*innen für entwicklungspolitische Bildungsarbeit finden Sie Beratung und Begleitung.
- Im Folgenden erfahren Sie mehr über die Umsetzung der Kriterien.**

Abb. 3. Voraussetzungen für die Auszeichnung als FaireKITA. Quelle: <https://www.rheinmainfair.org>.

Conzelmann-Stingl relativiert: „Es reicht nicht, Blumensamen in ein Hochbeet zu streuen. Die Zusammenhänge müssen erklärt werden.“ Der Wunsch der Mitarbeitenden müsse da sein, das Projekt ernsthaft anzugehen. Gleichzeitig weiß die Projektreferentin auch, dass der Personalmangel, die Post-Corona-Situation oder der hohe, wenn auch niedrigschwellige Dokumentationsaufwand, Hürden auf dem Weg zur Zertifizierung darstellen. Auch wenn sie schon viele Kitas auf ihrem engagierten Weg zur FairenKITA begleiten konnte, bleibt eines ungeklärt: „Wie kann eine Langfristigkeit entstehen?“ Das Projekt ist zeitlich begrenzt und wie viele Projekte abhängig von der Bereitschaft der Geldgeber, weiterhin in das Projekt zu investieren. Zum Schluss fragt Conzelmann-Stingl: „Wenn es immer nur Blitzlichtprojekte gibt, die zeitlich befristet aufploppen, wie kann man da von Nachhaltigkeit sprechen?“

Nähere Infos zum Projekt finden Sie unter: <https://www.rheinmainfair.org/>



QiD – Qualitätsentwicklung im Diskurs

QiD ist in sich schon ein nachhaltiger Ansatz, der – einmal verstanden – immer wieder zur Qualitätsentwicklung genutzt werden kann. Mit QiD lässt sich aber auch, z. B. im Rahmen der Folgezertifizierung, das Thema der ökonomischen Nachhaltigkeit der eigenen Einrichtung in den Blick nehmen. So könnte beispielsweise **gemeinsam beobachtet** werden, wie in der Einrichtung Abfall und Verpackungen reduziert werden können, der Energieverbrauch optimiert oder Material effizienter genutzt werden kann. **Gemeinsam** lassen sich dann mit QiD unter Einbezug aller Beteiligten im Diskurs Lösungen für die Einrichtung **entwickeln**, die schließlich im **gemeinsamen Handeln** umgesetzt werden. Auch wenn ökonomische Nachhaltigkeit zunächst sehr komplex und wenig kindgerecht klingen mag, lassen sich die Punkte, die Kinder betreffen, auch mit ihnen behandeln.

Einblicke & Ausblicke

Termine

- Flexibler Start: Konsum umdenken: Konsumpyramide. Ein- bis zweistündiger Online-Kurs: <https://campus.stiftung-kinder-forschen.de/course/view.php?id=111>
- 14. bis 15. November 2023: Hybrider WiFF-Bundeskongress 2023: Vom Transfer zur Transformation. Strategien der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis in der Frühen Bildung: <https://www.weiterbildungsinitiative.de/veranstaltungen/detail/wiff-bundeskongress-2023-14-11-2023>
- 23. November 2023 von 09:00 bis 17:00 Uhr: Nachhaltigkeitsberichterstattung. Online: <https://www.forum-institut.de/seminar/23113060-nachhaltigkeitsberichterstattung>
- 06. und 13. Dezember 2023: Speisen kompetent planen Teil 1 und Teil 2. Online: <https://www.fze.rlp.de/FZE/Termine/nach-Datum/DLR07642>
- 20. bis 24. Februar 2024: Didacta in Köln: <https://www.didacta-koeln.de/die-messe/didacta/>

Publikationen

Für Kinder:

- Heuts, W. (2021). Benja & Wuse. Essensretter auf großer Mission. Kinderbuch ab 5 Jahren. Hrsg.: RESTLOS GLÜCKLICH e. V.

Für Erwachsene:

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (2022). Klimaschutz und Klimaanpassung in Kindertageseinrichtungen. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband.
- Holtkamp, C. & Schellberg, K. (2023). Finanzierung von Organisationen der Sozialwirtschaft. Finanzierungsströme – Finanzgeber – Verhandlungsstrategien. 2. aktualisierte Auflage. Walhalla Verlag.
- Horn, A. & Leuze, S. (2023). Upcycling mit Kita-Kindern. Ideen zum Werken, Spielen und Forschen. Herder Verlag.
- Kompendium zur Fachkräftesicherung und -gewinnung (2023). <https://kita.rlp.de/de/fachkraefte/fachkraeftesicherung-und-gewinnung/>.
- Schieler, A. (2023). DKLK-Studie 2023. Themenschwerpunkt: Personalmangel in Kitas im Fokus. Hamburg: FLEET Education Events & Verband Bildung und Erziehung e. V.
- Schneider, A. (2023). Nachhaltiger Führen und Mana-

gen. Walhalla Verlag.

- Stepanek, P. (2022). Sozialwirtschaft nachhaltig managen. Springer VS.

► Podcast: „kopfgehört“ – IBEB im Gespräch

Nachdem in der letzten Folge des IBEB-Podcasts das Thema verletzendes Verhalten in Kitas aus Elternperspektive betrachtet wurde, geht es in der sechsten Folge „Ist das schon Gewalt oder noch in Ordnung?“ Verletzendes Verhalten in der Kita erkennen, reflektieren und handeln um die Ursachen und den Umgang mit verletzendem Verhalten. Was zählt eigentlich zu verletzendem Verhalten? Wie kann man verletzendem Verhalten begegnen bzw. diesem vorbeugen? Im Gespräch mit Prof.‘in Dr. Regina Remsperger-Kehm von der Hochschule Fulda werden unter anderem diese Fragen und einige Fallbeispiele aus der Praxis beleuchtet: <https://open.spotify.com/show/6DNCvOnUzB51yFhvtv1pXY>



Quelle: IBEB

Quelle: IBEB

Nachgefragt...: Wenn es um Nachhaltigkeit geht: Was würdest du gerne loswerden?

Tom, 9 Jahre:

„Da mein Hobby das Fahrradfahren ist, fahre ich schon oft selbst zu Freunden. So müssen wir nicht extra das Auto benutzen. Man kann auch oft zu Fuß gehen.“

Außerdem muss man nicht immer alles direkt neu kaufen. Man kann versuchen, etwas Kaputtes zu reparieren oder es gebraucht zu kaufen, von jemandem der es nicht mehr benutzt.“



Marion Müller, wissenschaftliche Mitarbeiterin, IBEB:

„Nachhaltigkeit bedeutet für mich persönlich, alte Gewohnheiten zu reflektieren, diese mitunter auch loszuwerden, und bewusster zu leben. Viele Nachhaltigkeitsthemen betreffen uns alle und jede:r kann zu einer nachhaltigeren Lebensweise beitragen. Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der UN bieten Orientierung dafür, was vielleicht der persönliche Beitrag sein könnte.“



Chat GPT:

„Als künstliche Intelligenz habe ich keine persönlichen Gefühle oder Bedürfnisse, also gibt es nichts, was ich gerne loswerden würde.“

Was sollten Menschen loswerden?

„Vorurteile, vergangene Fehler, Perfektionismus, negative Selbstgespräche, unrealistische Erwartungen, Vergleiche mit anderen, Groll und Wut, materialistische Werte, Angst vor Veränderung.“

